

20 | 03
24

G+L

MAGAZIN FÜR LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
UND STADTPLANUNG

KINDERTAGESSTÄTTEN



KLEINTEILIG, OFFEN, VERKNÜPFT

In der sächsischen Stadt Großenhain bietet die Kita in der Chladeniusstraße ein gutes Beispiel dafür, wie sich Innen- und Außenarchitektur ergänzen. TSSB Architekten waren für die Architektur zuständig, während das Büro Blaurock Landschaftsarchitektur die Außengestaltung übernahm. Wo sich die enge Zusammenarbeit von Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen zeigt, wie es Kindern im Außenraum nicht langweilig werden soll und auf welche Weise der Neubau das pädagogische Konzept der Kita widerspiegelt.

LAURA PUTTKAMER

AUTORIN

Laura Puttkamer ist freie Journalistin mit einem Fokus auf innovative Lösungen für mehr Nachhaltigkeit in Städten weltweit. Sie hat einen Master in „Global Urban Development and Planning“ von der University of Manchester. Sie lebt in London und bloggt auf parcitypatory.org.

Die Kita Chladeniusstraße in Großenhain ist eine integrative Einrichtung im Süden des Ortszentrums, gelegen in einem ruhigen Viertel. Aktuell besuchen 34 Krippen- und bis zu 77 Kindergartenkinder die neue Kita. Das Gebäude und der Krippengarten wurden im Sommer 2023 für die Kinder eröffnet. Dabei konnte das alte Gebäude im zweiten Bauabschnitt abgebrochen werden, sodass im Jahr 2024 die restlichen Außenanlagen entstehen können.

Der erste Spatenstich für den Ersatzneubau der Kita Chladeniusstraße erfolgte schon am 13. April 2021. Der Altbau, zuletzt in den 1990er-Jahren saniert, war schon lange nicht mehr zeitgemäß. Aufgrund der schwierigen Bausubstanz entschied sich die Stadt gegen eine Sanierung und für einen Neubau der Kita. Nach einem zweistufigen, europaweiten Wettbewerbsverfahren gingen das Planungsbüro Blaurock Landschaftsarchitektur und TSSB Architekten als

Gewinner hervor. Besonders wichtig ist es den Architekt*innen, dass der Neubau das offene pädagogische Konzept der Kita baulich widerspiegelt.

Jan Böttner, Projekt- und Bauleiter von TSSB Architekten, erklärt: „Bei diesem offenen Konzept entscheiden die Kinder selbst, in welchen Raum sie gehen. Sie dürfen sich frei im Gebäude bewegen, was natürlich Auswirkungen auf den Entwurf hatte. Wir haben die Kita in einen Krippen- und einen Kindergartenbereich geteilt.“ Die Gruppenräume des Gebäudes sind großzügig verglast und durch verschiedene Farben direkt an der Fassade ablesbar, „um den Kindern auch eine gewisse Adressbildung zu geben“. Jan Tröber, Geschäftsführer und Projektleiter, ergänzt: „Die Kita hat eine Vielzahl an Angeboten. Die Räume sind themenbezogen, etwa Verkleidungsraum, Sportraum, Werkraum. Zur Straße ist das Gebäude großmaßstäblicher, aber das Hauskonzept bildet sich vor allem zum Hof hin zum kleinteiligeren Landschaftsbereich.“

Beim Neubau der Kita
in Großenhain springen
aus der Fassade zum
Hof- und Gartenbereich
einzelne Häuschen
hervor.





KLEINTEILIGE HÜTTEN

„Wir waren von Anfang an in Entscheidungen zur Lage des Gebäudes involviert, was die Lage und Ausrichtung von Räumen und die Aufteilung des Grundstücks überhaupt angeht“, so Claudia Blaurock, Freie Garten- und Landschaftsarchitektin, bdla und Dozentin für Pflanzenverwendung an der TU Dresden. So kamen die Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen gemeinsam zu der Entscheidung, die Kita an die Straße zu legen und den Garten in den geschützten hinteren Teil des Grundstücks zu rücken, was früher andersherum war. „Die Architektur passt sich wunderbar in die Kleinteiligkeit der Umgebung ein“, so Claudia Blaurock, und auch die Landschaftsarchitektur greift dieses Thema auf.

Zudem ist die Landschaftsarchitektur der Kita in der Chladiusstraße sehr grün: Blühende Stauden und Sträucher sollen das Naturerleben der Kinder steigern und eine friedliche Oase schaffen. Ein schützender Strauch- und Gehölzgürtel umgibt die 2 330 Quadratmeter großen Außenanlagen und bietet einen Puffer zum Zaun. Dieser Außenbereich ist in Areale mit verschiedenen Aktivitätspotenzialen aufgeteilt, um den Kindern immer neue Herausforderungen anbieten zu können, von Spielwiese über Wasser- und Matschspiel bis hin zum Sandspiel und zu Kletterspielgeräten. Die hügelige Topografie gibt dem Gelände zusätzliche Abwechslung. Im hinteren Bereich der Außenanlage sind Obst- und Naschgehölze mit Hängematten geplant, die eine ruhige, abgeschirmte Ecke zum Ausruhen als Gegenstück zu den aktiveren Spielbereichen bieten.

„Wir planen Freianlagen für Kinder sehr naturnah und versuchen, das Ganze sehr landschaftlich zu modellieren und viele Materialien wiederzuverwenden. So entsteht ein vielfältiger, kleinteiliger Freiraum, und den Kindern wird über die Jahre, die sie in der Kita sind, nicht langweilig. Sie können nicht gleich alles überblicken, sondern bis zum Schulalter neue Dinge erkunden, erfahren und erklettern“, erklärt Claudia Blaurock. Die Freianlage spricht alle Sinne an, zum Beispiel mit der Matschanlage. Dieser naturnahe, mäandrierende Bachlauf bietet große Findlinge, Sand und eine Pumpe. So können die Kinder hin- und herlaufen, sich absprechen, rufen und gemeinsam pumpen, was den sozialen Umgang fördert. „Wir hatten hier schon Bauarbeiter, die am

LANDSCHAFTSARCHITEKTURBÜRO:

Blaurock Landschaftsarchitektur

LANDSCHAFTSARCHITEKT*INNEN:

Claudia Blaurock, Susann Haase, Judith Charlott Loewe, Roland Braunwarth

ARCHITEKTURBÜRO: TSSB Architekten

AUSFÜHRUNG FREIANLAGEN:

GRÜNDACH: HEIDEL Garten- und Landschaftsbau

GALA BAU: Baustein Meißen GmbH

BAUFELDFREIMACHUNG: Bothur GmbH & Co. KG

SPIELGERÄTE: GRASREINER.DESIGN

ERDBAU: WeBer Bau GmbH

BEPFLANZUNG: HEIDEL Garten- und Landschaftsbau, Baustein Meißen GmbH

BAUHERRIN: Stadtverwaltung Großenhain

NUTZUNG / PROJEKTYP: Kindertagesstätte mit Krippe

FLÄCHE: 4 861 m² (Grundstück), 1 189 m² (BGF), 3 669 m² (Freianlagen), 870 m² (Gründach)

PLANUNGS- UND BAUZEIT GEBÄUDE: 2018–2023

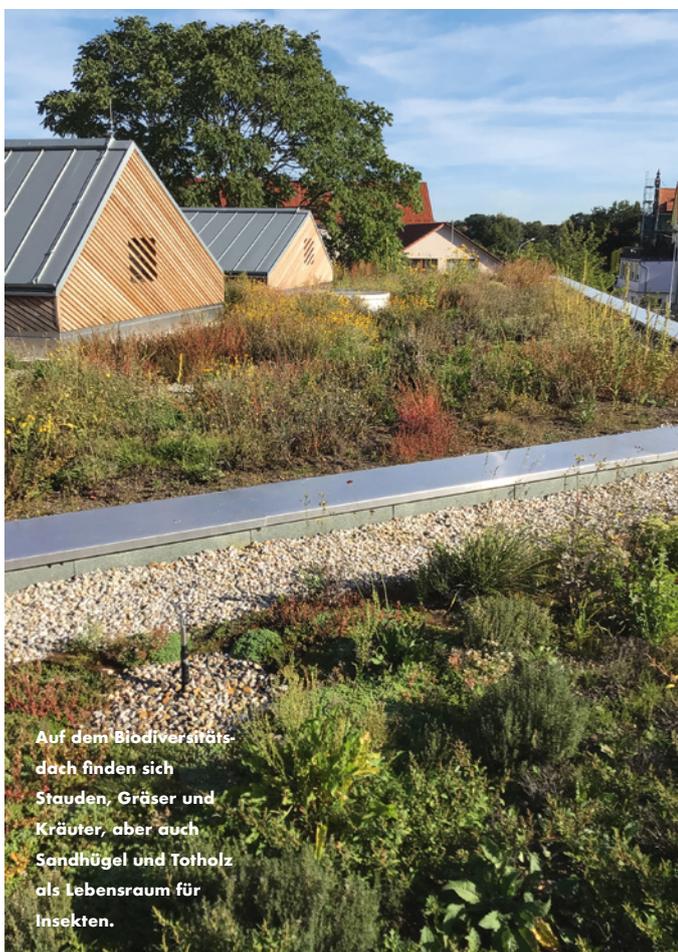
PLANUNGS- UND BAUZEIT FREIANLAGEN: 2018 bis Sommer 2024

Anfang sehr kritisch waren, aber am Ende war die Matschanlage ihr Highlight, das sie auch gern in ihrem Kindergarten gehabt hätten.“

Die Außengestaltung der Kita Chladiusstraße ist wenig figürlich, sondern stattdessen sehr frei. „Die Fantasie der Kinder soll der Themengeber bleiben“, so Claudia Blaurock. „Wir schaffen viele kleine Räume, die nicht durch Mauern, sondern durch Grün strukturiert sind, um immer weiter die Neugier zu wecken. Und durch die neutrale Gestaltung kann das gleiche Spielgerät auf einmal ein Schiff, ein Märchenschloss oder eine Küche sein. Wenn wir sehen, dass das funktioniert, schlägt mein Herz höher.“ Um dem Gesamtkonzept gerecht zu werden, wurde ein individueller Spielgerätewettbewerb ausgelobt.



Den Spielbereich für Krippenkinder schützen Sonnensegel.



Auf dem Biodiversitätsdach finden sich Stauden, Gräser und Kräuter, aber auch Sandhügel und Totholz als Lebensraum für Insekten.

ENGE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN ARCHITEKTUR UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Die enge Zusammenarbeit zwischen Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen bei diesem Projekt ist bei der Verknüpfung zwischen Innen- und Außenraum gut zu sehen. Laut Jan Böttner haben die kleinen Spielhütten im Außenbereich eine ähnliche Formsprache wie die Häuschen, die wie Vorsprünge aus der Fassade herausragen. Auch die Materialität ähnelt sich: „Wir haben auch innen sehr viel mit Holz gearbeitet, was auch im Außenraum wieder aufgegriffen wurde.“ So findet sich etwa viel Robinienholz, sei es an den Klettergeräten außen oder an den Abhangdecken und Verkleidungen innen. Einheitlich ist zudem das Farbkonzept der Kita. So wurde etwa die Signalfarbe Grün an der Fassade sowie bei den Sonnensegeln und Spielhütten im Außenbereich wiederverwendet.

Schon während der Wettbewerbsvorbereitung haben die Teams die Verschattung für den Garten geplant. Die Kita ist gen Garten in Richtung Nordwesten ausgerichtet, um zu vermeiden, dass sie im Sommer überhitzt. „Es muss gar nicht mehr unbedingt so sein, dass man im Süden den Hauptfensteranteil hat. Das ist sogar eher nachteilig für den sommerlichen Wärmeschutz“, erklärt Jan Tröber. Vor allen Räumen der eingeschossigen Kita liegt eine Terrasse, die den Kindern direkten Zugang zum Garten bietet. Und vor den Schlafräumen sowie neben den Gruppenräumen sind Pflanzflächen zu finden, die immer zu sehen sind, was beruhigend sein soll. Solange die Bäume noch wachsen, wird die Beschattung durch Sonnensegel geregelt, aber perspektivisch soll der ganze Baumbestand der Kita die Beschattung übernehmen. Durch ihre Verdunstungseffekte kühlen sie zudem die Umgebung.

Claudia Blaurock sagt: „Unsere Bepflanzung ist immer üppig bei Kitas. Wir arbeiten mit verschiedensten Düften und Farben und wollen die Kinder inspirieren. Kräuter wandern in die Wasserkaraffe, sie können Lavendelsäckchen basteln und lernen, was man in den Mund nehmen kann und was nicht. Der Garten ist ein aktiver Part im Kindergartenalltag.“

Die Architekt*innen haben bei ihren Entwürfen auch darauf geachtet, möglichst wenige Flächen zu versiegeln. Die Entwässerung erfolgt so ökologisch wie

möglich und ist so gestaltet, dass alle befestigten Freiflächen in die umliegenden Pflanzflächen entwässert werden. Das Gebäude hat eine intensive Dachbegrünung erhalten, die das Regenwasser zurückhält und zur Verdunstung speichert. So wenig Flächen wie möglich wurden versiegelt, damit überschüssiges Wasser vor Ort versickern kann. „Das Biodiversitätsdach mit seinen verschiedenen Stauden, Gräsern und Kräutern gehört zum Hüttenkonzept dazu. Man soll das Gefühl haben, vor einer ländlichen Hütte zu stehen. Mit Sandhügeln und Totholz schaffen wir Lebensraum für Insekten“, so Claudia Blaurock.

DIE KITA ALS STANDORTFAKTOR

Noch sind die Außenanlagen der Kita Chladeniusstraße nicht fertig, aber im Sommer 2024 sind sie hoffentlich in voller Pracht zu bewundern. Dazu werden raumbildende Pflanzungen mit Sträuchern und Stauden vorgenommen. Und Jan Böttner

berichtet, dass die Kita-Leitung sehr zufrieden damit ist, das offene Konzept leben zu können. „Die alte Einrichtung hatte mehrere Ebenen und einen sehr verschachtelten Grundriss. In unserer Kita haben sich die Kinder schnell zurechtgefunden. Wir freuen uns, dass die Zonierung, die wir uns überlegt haben, auch in der Praxis gut funktioniert.“

Für die Stadt Großenhain war die Investition in die Kita mit ihrem liebevoll und individuell gestalteten Garten und der innovativen Konstruktion aus Holz und Beton für den Hochbau kostenintensiv, und es gab viele Diskussionen. Am Ende überzeugte nicht nur das offene, kleinteilige Konzept, sondern auch die Idee, die Materialien später wieder in den Kreislauf einführen zu können. Inzwischen ist die Kita in der Chladeniusstraße zu einem Standortfaktor geworden, denn immer mehr Eltern entscheiden sich für diese Kita. Mit der Auszeichnung des German Design Award 2024 wurde dies entsprechend gewürdigt. ■



Vielseitige
Spielscheune
mit zahlreichen
Kletterelementen